

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstraße 12 bis 14 bezw. Bülbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Drucker: Nachstraße; für Redaktion: Bülbergasse. — Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 1910, Redaktion Nr. 425, Expedition und Drucker Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burghr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle a. S.
Nummer 76 Halle a. S., Sonnabend, den 2. Januar 1915

Französischer Angriffsplan gegen das Elsaß?

Röln, 2. Januar. Aus Genf wird gemeldet: Hiesige Zeitungen bringen von unrichteter Seite Privatmeldungen, wonach eine neue französische Armee, die in Paris gebildet wurde, gegenwärtig nach dem Elsaß befördert werde, wo Joffre ein großes Vorgehen beabsichtige.

Zum Untergang des „Formidable“.

Amsterdam, 2. Januar. Reuter meldet aus London: Der Schlepddampfer „Brigham“ hat noch 80 Ueberlebende des „Formidable“ gerettet. Infolge des heftigen Sturmes hatte der Dampfer die größte Mühe, die Leute an Bord zu bringen. (W. S. B.)

(Der Verlust, den die englische Flotte durch den Untergang des Linien Schiffes „Formidable“ erlitten hat, wird nach dem mißglückten Vorkopf englischer Seestreitkräfte in die deutsche Dicht in England besonders schmerzliche Empfindungen auslösen. England hat nunmehr außer kleineren Geschwadertellen verloren: 3 Schlachtschiffe, 6 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, insgesamt 13 wertvolle Schiffe.)

6 neue englische Armeen.

London, 2. Januar (Reuter). Sechs neue Armeen von je 3 Armeekorps sind gebildet worden. Kommandeure werden sein: der 1. Armee General Haig, der 2. Smith Dorrien, der 3. Hunter, der 4. Zan Hamilton, der 5. Leslie Kundle und der 6. Ruce Hamilton. (W. S. B.)

Unsere Zeppelinkreuzer in Aktion.

Genf, 1. Januar. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ signalisierten Beobachtungsposten von Luneville am 31. Dezember abends wieder einen Zeppelin, der das Maastal überflog und die Richtung nach Nancy einschlug. Eine in der Gegend von Blainville aufgestellte Batterie empfing den deutschen Luftkreuzer mit einem heftigen Feuer, sodaß das Luftschiff sich gezwungen sah, kehrt zu machen. Durch eine auf Luneville herabgeworfene Bombe soll ein dem Bahnhof benachbartes Haus in Brand geraten sein. Obwohl gegenwärtig in dieser Gegend böige Winde herrschen, macht man sich doch auf weitere Besuche von Zeppelin in gefaßt.

Genf, 1. Januar. Im Einverständnis mit den Militärbehörden und offenbar veranlaßt durch die letzten Zeppelinangriffe auf Nancy, hat die Stadtverwaltung von Lyon laut einer Bekanntgabe des dortigen Bürgermeisters im „Progres du Rhon“ beschlossen, von jetzt ab die Beleuchtung auf allen Brücken sowie auf dem Quai von 9 Uhr abends an abzuschaffen. Diese Maßnahmen wurden zur Sicherheit für den Platz Lyon getroffen, der von großer militärischer Bedeutung ist.

Telegrammwechsel zwischen Erzherzog Friedrich und Hindenburg.

(W. S. B.) Wien, 2. Januar. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an Erzherzog Friedrich folgendes Telegramm gerichtet:

Erw. Kaiserliche und Königl. Hoheit bitte ich zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen unteränigt Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre darbringen zu dürfen. Wir stehen in unerschütterlicher Treue neben unleren tapferen Brüdern, bis der ewigliche Sieg errungen sein wird. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Erzherzog Friedrich dankte mit folgender Beantwortung:

Wärmsten Dank für das treue Gedanken und für die guten Wünsche zum Jahreswechsel. Auch ich erblicke Gottes Segen für unsere in unverbrüchlicher Treue uns zur Seite stehenden Waffenbrüder im neuen Jahre. Heil und Sieg! Erzherzog Friedrich.

Der Vormarsch auf Warschau.

Wien, 2. Januar. Die Kriegsberichterhalter der Petersburger Blätter führen aus: Ein Erfolg der deutschen und österreich-ungarischen Truppen lasse sich nicht ableugnen, nämlich das Vordringen gegen Warschau, von dem die Verbündeten nur noch etwa 25 Meilen (2) entfernt seien. Man treffe auf Seiten

der Verbündeten schon alle Anstalten, die Verlagerung in Angriff zu nehmen. (Gemeint sind nicht 25 deutsche Meilen, sondern russische Werst.)

Einzug der Türken in Ardharar?

Konstantinopel, 2. Jan. Hier läuft das Gerücht um, das türkische Heer sei in Ardharar, einer Stadt 80 Kilometer im Innern des Kaukasus, eingezogen. Die Blätter versichern, das gleiche Gerücht aus authentischer Quelle erhalten zu haben. Die Belagerung der Stadt habe vorgehalten, Donnerstag, den 31. Dezember, Kartagefunden. Bisher hat das Große Hauptquartier über dieses Ereignis noch keine Meldung veröffentlicht.

Englands Appetit auf Palästina.

Genf, 2. Januar. Wie man dem „Temps“ aus Kairo meldet, erörtern arabische Blätter, die natürlich alle mehr oder weniger von England beeinflusst sind, die Palästinafrage. Sie weisen darauf hin, die Erfolge hätten gezeigt, daß Ägypten eines Tages von dieser Seite bedroht sein könnte. Für England wäre es insofern unumgänglich notwendig, aus Palästina einen neutralen Staat zu bilden, oder aber zu okkupieren. Es sei jedoch die erstere Maßnahme vorzuziehen, weil durch die letztere die Türkei leicht benutzigt werden könnte.



Ein Abteil in den Dinen an der belgischen Küste: Matrosen mit einem Reisefahrer vor ihrem Unterstand.



Deutsche und oesterreichische Truppen beim Abkochen auf dem Marktplatz in Siegrad.

England im Herrspiel Frankreichs.

Gerade jetzt ist es Zeit, daran zu erinnern, wie schlecht Nordfrankreich und England einander immer gewesen sind. Für das bessere Verständnis sollte nicht nur die alte Geschichte, sondern auch die jüngere, die den Kampf um die Welt zu sein. Für die Engländer ist Paris noch heute der Abteil und die Bühne der Politik, und die Welt der Engländer ist Europa, die jeden Angehörigen eines anderen Volkes von vornherein als vom hohen Gott ein bißchen vernachlässigt anseht. Die Engländer tun es dabei nicht an, er blickt für die Welt, während die Engländer die Welt der Welt ist — die ein nationaler Begriff ist —, er verachtet ihre Abwesenheit, schilt sie, er verachtet sie, der „alte Engländer“ — füllte sie — ist ihm hoch unangenehm.

Der Engländer rächt sich reichlich. Die Engländer gelten ihm als Heil und Segen, als Wohlstand ohne Mühe, und was das an romantischer Mittelalterlichkeit, nennend Engländer besonders häufig — ohne Gewalt, als geldgierig und als unheimlich Manöver fähig. Man kann wohl sagen, daß sich beide Nationen im letzten Jahrzehnt kaum um die Vorherrschaft im nur auf die allgemeine Welt abgesehen oder verachtet haben, nie aber sich gerechtfertigt oder gerechtfertigt, einander zu verfeinden. In einem solchen Streit, an das wir denken und immer an heißen kämpfen, weil es uns allein die Fähigkeit gibt, mit wirklchen Größen zu rechnen, hinst: sie beide — Tod und.

Die öffentliche Meinung über Abneigung wurde allerdings von kurzen Zeiten gegenseitigen Wohlwollens unterbrochen. Aber es war und blieb eine falsche Idee, die sich nur vorübergehend ausbreiten konnte, wenn Dritte dazwischen traten, unter sich lebte das Paar wie ein Paar und. Wie wenig sich auch heute das Gefühl für Frankreich ist, sprach vor ein paar Monaten der englische Parlamentarier Burns offen aus: „Die Freundschaft mit Frankreich ist zu flüchtig, um in die Welt zu bringen.“

In der Welt gezeichnet worden sind, und sie fanden nicht nur den Welt einander, nein, das ganze französische Volk stimmte ihnen, mit welcher Unruhe in dem Ausbruch ausführt, jedoch an. Da leben wir die Welt umher, die Duretrauen, die fürchterlichen englischen Konzentrationen, in denen die Waren zu Sammelorten umgewandelt sind, und unter den Werten leben wir die amtlichen Berichte an das Kriegsamt, die von der „Mittelbarkeit der Soldaten“, von dem herrlichen Leben in den Konzentrationen“ zu erfahren wissen.

Auf der sibirischen Bahn.

Der Berichterstatter der „Nationalen“ sendet seinem Blatte eine Schilderung seiner Fahrt durch das sibirische Sibirien und erzählt darin in spannenber Form seine Begegnung mit russischen Transport- und Verwundetenzügen.

Eingelassen in einen unendlichen Strom von Militärzügen, kriecht der sibirische Winter langsam von Ost nach West. Die Passagiere, von denen über die Hälfte Soldatensoldaten und Verwundete sind, treffen sich des Morgens in den Wartungshallen und berechnen die eingezeichneten Verpfähungen, die in Stunden aus Stunden zu Tagen geworden sind. Der eine oder andere ist wohl schlechter Stimmung, aber die meisten fügen sich doch in das Unabänderliche. Hier gibt es nur eine Wahl, und die gilt den Soldaten, die an die Front gehen. Wir haben nur eine Chance, irren dabei zu erhalten, wenn die Soldaten auf den Stationen Aufenthalt machen, um dort zu bleiben. Dann geht es unter dem Joke, vorbeizustimmen, aber schnell haben wir wieder einen vor uns fahrenden Militärzug eingeholt und wiederum geht es nur mit der Geduldigkeit eines Güterzuges vorwärts. Manchmal sieht man Zug Seite an Seite mit einem Militärzuge und wir können die endlosen Reihen der Transportwagen betrachten. Man behauptet zum Transport des Militärs alle Güterwagen, aber die Soldaten sind damit zufrieden, auch wenn sie wenig Platz haben und die Luft mehr als stickig ist. Wer

weil, ob nicht die meisten von ihnen in wenigen Wochen noch ein viel schlechteres Lager haben werden. Das aus Schritten kommende Gelächter ist gut geföhnt mit Pfeifertönen und warmen Pfeifertönen, er erhält aus den Geföhnen an die vorher bestimmten Proportionalitäten kein Glimm und Tee, lo die er will, denn in England findet man auf allen Stationen heißes warmes Wasser. Je näher wir Petersburg kommen, um so größer wird die Anzahl der Doppelzüge, die in entgegengekehrter Richtung von uns fahren. Die Verwundeten werden lo schnell wie irgend möglich nach dem Elfen gebracht; denn es muß ständig Platz geschaffen werden für Neuankünfte. Man berechnet, daß in den Waggonen in Moskau bereits vier- bis fünfmal so viele Verwundete liegen, als für die Platz vorhanden ist. In einzelnen Wagen ist der Vermerk für „Schwerverwundete“ angebracht. Um diese Wagen herum herrscht Stille und man sieht nur die Köpfe in ihren weichen Kissen und die Krankenpflegerinnen, die mit ruhigen Schritten, fast lautlos ein- und aussteigen. Ganz anders spielt sich das Leben in der Nähe der Wagen der Schwerverwundeten ab. Auf dem offenen Perron liegen, lo oft der Zug Halt macht, die Patienten. Um diese sammeln sich Gruppen von Soldaten und Passagieren der weitestgehenden Hilfe, die ihre Ergründungen mit großem Interesse anderen. Großer Mitleid herrscht bei allen Verwundeten, besonders bei den beiden Parteien wurde, sind der, die von der Front kam, und der, die nach dort abgeht. Aber Passagiere mitleiden nicht mit den Soldaten, geben ihnen alle untern alten Geschichten und lo viel Lächeln wie wir einbringen konnten.

Die Tage im sibirischen Expreß gehen langsam und einwärts dahin. Es ist nicht mehr das Leben, wie man es aus früheren und glücklicheren Zeiten kennt, wo die Reisenden des weltlichen Lebens in ihrer losenpolitischen Vereinigung sich in der Salonnissen sammeln und man Gelegenheit hatte, in vier bis fünf verschiedenen Sprachen zu konversieren. Das Militär ist geschloffen und nur wir, die wir früher auf diese Erde geehrt sind, sehen vor untern inneren Auge das mondane Leben der früheren Zeit, hören sie im Raum schwebende Reden, überhört mit unheimlichen Geföhnen. Vorbei sind diese unheimlichen Abende, wo wir uns in beglückter Gesellschaft trafen und niemand der erste beim Anbruch der Welt wollte. Nun führt man auf jeder Station auf die neuesten Geschichten der Zeitungen her, die den Reisenden inoffiziell werden. Die glücklichen sind ein wenig Exemplar zu erhalten, dann liegt man es laut vor und alle Ungehörigen hören in gespannter Erwartung zu, während Vorfahrt und Furcht sich in ihren Gesichtszügen überwiegen. Nach um Lokal triert es stark, die Lage wird schon und langsam, ein unvollständiger Himmel ist über uns, aber jede Stunde, die uns dem Weiter näher bringt, nähert uns auch dem guten alten Bekannten, dem „Europäer“ mit seinem Regen und seiner Mähe. Eine Tageszeit von Petersburg entfernt regnet es bereits Strömen vom Himmel, und der Himmel mit Schmutz, mit verschmutzten. Man legt sich am letzten Abend mit dem zufriedenen Gefühl zu Bett, daß man die letzte Nacht in dieser kleinen roten Welt zubringt, daß am nächsten Morgen alle die Wägen gelöst sein werden, die uns während der Reise zusammengehalten haben und daß jeder von uns sich im Strome der Großstadt Petersburg verliern werden wird.



Reliefkarte vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

Kriegshumor.
Verhaft.
— „Na, Sie, der Hünimarrchen sieht aber aus...
— Den haben Sie wohl in den marstürlichen Stempeln gesehen?“

3.00 Mk. **Preiswerte Geschenkbücher** **3.00 Mk.**

„Für Vaterland und Ehre“ Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegsglieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen **Gr. Ulrichstrasse 16, Leipzigerstrasse 34, Burgstrasse 7** und in unseren auswärtigen Vertriebsstellen. Bestellungen nehmen auch alle Zeitungsträger entgegen.

„Bismarck“ das Jahrhundert der deutschen Einigung
192 Seiten im Format 34x21 cm, enthaltend:
das Leben des grossen Deutschen und seiner Umgebung, mit zirka 250 teils ganzseitigen Illustrationen nach berühmten Meistern und nach Originalphotographien, auf Kunstdruck gedruckt, in hoch-elegantem geprägten Einband.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.